



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

II. Die Welt aber wirdt sich erfrewen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

hat dieselb allein zu dem Krieg wider die Radiaoniter erwöhlet/welche mit flacher oder holer Hand das Wasser genommen/ vnnnd dasselbig gleich als wie die Hund geleckt. Die Liebhaber der Wollust seyn zu dem Streyt wider die Laster nit tauglich. Diejenigen so mit wenig begnügt vnd bereyt/schwere Ding aufzusuchen/die seynd geschick vnnnd tauglich zum Himmel. Die Praeceptores vnnnd Schulmeyster fordern mehr Lohn von denjenigen Discipulen examinieren dieselben auch öffter/schöpffer von welcher Fortschreytung sie grössere Hoffnung empfangen. Die Wort Thobie seynd wol zumercken: [Hochgelobe D GOTT/der du so erzündt bist Barmhertigkeit beweiset/vnnnd zur Zeyt der Trübsal verzeyhest du die Sünd/denen die dich fürchten. Was du inn einer Gefäncknuß/ wegen Schulden verwacht/ ein Sack mit Gelt/ damit du die Schulden bezahlest/einer auff deinen Kopff wurffe/vñ durch dasselbig auff ein Zeit hart verlest/wurdest du dich billich nichts wenigens erfreuen/da du das Gelt empfangen/von welchem könnst vnnnd möchst erlediget werden. GOTT schlägt die seynigen/inn dem er sie aber schlägt/verlast er die Sünd/er erlediget von der Gefäncknuß vnnnd machet vns tauglich vnnnd geschickt zu der zukünfftigen Glori vnnnd Herrlichkeit. [Dann die Trübsal zeucht zusammen den Hochmuth (sagt Chrysostomus) vnnnd schlechte auß alle Faulheit/salbet zur Poenitantz vnnnd Bus/vnd eröffnet den Nus Weltliche Sachen.] Vier Nusbarkeiten seynd gsetzt/welche sonderbar ein jedweder kan Amplificiert vnnnd erweitert werden.

Gleichnuß.

Tob. 3.

Gleichnuß.

Hom. 66. ad pop. Antioch.

Auflegung deß andern Theyls dieses Euangelij.

Die Welt aber wirdt sich erfreuen.

Frewd diser Welt. Rom. 12.



Ephes. 2. Rom. 7. & 8. & 3.

Der Welt Freud ist ein vngestrafte Boshett. Rom. 13.

Es ist ein moralisch sittlicher Orth vnnnd Stell/ von dem eytlen/zergäncklichen/schädlichen Freunden diser Welt. Die Welt vnnnd Weltliche Menschen/sich diser [schalckhafftigen Welt vergleichen] die folgen inn allem je vnnnd allwegen den Freuden vnnnd Wollust/ [Ihr vor Zeiten gewandelt nach dem Lauff diser Welt/ die den Willen deß Fleisches vnnnd der Gedancken vollbringen/] diß ist das Leben/ist die Freud der Welt. Seinen eygenten Willen verbringen/ das ist/wie der Apostel redt/ [Begyrden deß Fleisches verachten. Sorg deß Fleisches in Begyrden thun/nach dem Fleisch wandlen/ das ist/] nach denjenigen/welche das Fleisch vnnnd die menschliche Empfindlichkeit (welche vns mit den vernünfftigen Thieren gemeyn ist) begert vnnnd erfordert. Nämlichen/wie d'Apostel an ein Orth zugleich außgetheilt/[in Hadern vnnnd Eysen Ehr suchen/] in Freyserey vnnnd Trunckenheiten/[den Leib speisen/] dem Fraß obligen/[in Schlafträumern vnnnd Dnzüchten/] allen Wollust erfüllen.

Rom. 2.

Prouerb. 23. Prouerb. 2.

Aug 37. de Ser. de Verb. Dom.

Widerumb mit Betrug/Lugen vnnnd Geiz Reichthumb suchen. Im Eyre abschneydung/inn Rach/in Böh/vnnnd Murrwilligkeit dem Zorn vnnnd Neid statt vnnnd raum geben. Diß ist aller Fleiß der Welt. Diß alle Freud derselben. Inn diße seind der Anfang vnnnd End aller Glückseligkeit. Difes aber alles miteinander ist nichts anderst/dann ihm einen [Schaz im Lag deß Zorns samblen.] Solche Spielen ersättigend die Seelen nit/sonder verderbens. [Wünsche dir nicht (sagt der Weise Mann) seiner Speiß der Lugenbrodt hat/] das ist/ein betrüglich vnnnd erlogen Brodt. Ein falscher vnnnd nit warhafftiger Wollust. [Dann sie erfreuen sich/wann sie belthun/vnnnd freuen sich inn bösen Thaten. Welcher Weg seynd verkehrt vnnnd ihre Gäng vnchrllich.]

Gar füglich sein vnnnd wol der H. Augustinus: [Die Freud diser Welt ist ein vngestrafte Boshett/die Menschen werden Geptl/ Ehebrecken/werden Dnkeusch/ süßlen sich mit Fressen vnnnd Sauffen/werden mit allerley Schand befeckt/leyden nichts

Prouerbia
Stapf

Abels steht an jetzt die Freud diser Welt. Dife Abel vnnnd andere dergleichen/wire der Hunger noch Forcht des Kriegs/noch Kranckheit/noch irgend ein Widerwärtigs kait affeyen/sondern alle dife in Ubersuß aller Sachen/in Frid des Fleischs/inn Sicherheit eines Bosen Gewissens. *Sihe/sichst du die Freud diser Welt.* Difes Ausguffims. [*Sihe aber*] das Brod GOTTES. [*Der Gottlos wirdt gerühmt in den Luffen seiner Seelen / vnnnd der Ungerecht wirdt gelobt.*] Der Sünder hat den HERRN erzürnet / vnnnd frage nit nach der Mänge seines Zorns/ das ist/GOTT wirdt vor Alle vnnnd Gröffe seines Zorns / den Sünder mitschlagen. Dann wann er die Welt caßeyt/so will er dieselben nit verdammen. Derohalben/ als lang die Welt sich Freud/so lang ist im Stand der Verdammung.

In der Welt Freud habet/vnnnd der Freuden der Welt genieffen/ist nichts anderst/ dann nach artes des vnuernüfftigen Viechs/dem Wollust ergeben seyn / den Menschen aufziehen/den Botten der Vernunft wider schicken / dem Gebrauch der Vernunft ablagen / sich der Sünden vnnnd empfindlichen Dingen leibeygen bekennen/ auß einem Christen ein Epicurer werden/vnnnd dann letztlich ohn GOTT in diser Welt leben. [*Sie haben difs Volk felig geacht dem es also gehet/*] Es widerspricht aber difem/was hernach folgt/ aber [*selig ist das Volk/ dessen der HERR ein GOTT ist.*] Dann sihe jetzund wie die Freuden diser Welt nit allein für sich selbst böß vnnnd schandlich/sonder auch zergänglich/betrüglich vnnnd falsch.

Erstlich enden sie sich mit difem Leben / wir aber sinnen vnnnd trachten nach dem Ewigem. Ober difs so ist die Kürze des Lebens/welches den Thorächten lang seyn gedunckt/ also beschaffen/ auff daß sie von ihrer Freuden / also die Gottlosen wann der Adams vnnnd die Tragedia fürüber einander werden anreden: [*Was hat vns nun vnser Hoffart nun bracht. Oder/was hat vns genucket der Ruhm vnserer Reichthum. Die Ding seynd alle hingangen wie ein Schatten/vnnnd wir seynd also in vnser Bosheit vnnnd vntkommen vnnnd verdorben.*] Vnnnd ein wenig hernach. [*Die Hoffnung des Gottlosen ist wie dürre Düsselblumen / die der Wind zerwähet / vnnnd wie ein dünner Wasser schaum/ die von Ungewitter hingefloht wirdt/ vnnnd wie der Rauch der vom Wind hin vnnnd her zerstreuet wirdt.*] Es seyn ganz hochbedeutliche Wort. Die Hoffnung des Gottlosen / ist ein Hoffnung langes Lebens/ die Hoffnung langwirriges Wollusts / ist ein Hoffnung steiffer vnnnd beständiger Freud. So ist aber dife Hoffnung so falsch vnd eytel/der Wollust/so zergänglich/die Freud/so kurz/daß der selbigen Kürze schwerlich gnugsam kan mit Worten außgelegt werden. Die erste vnd zarte Wollufft dem Feld ligend/ist zart vnnnd schön/wirdt doch durch ein eynige Blas durch den Wind hinweg genommen. Ein kleiner magerer Schaum/ ist etwas von Farb vnnnd Gestalt zierlich/ wirdt aber doch von einer kleinen Wasserwällen zerstreuet. Ein Rauch breytet sich vil auß/steigt hoch vber sich / aber im einem Augenblick verschwindt derselbig: Ein andere Schrift sagt von difem Leben. [*Es ist ein Dampf/ vnd auff ein kleine Zeit werendt.*]

Derjenigen Thier/so bey dem Eurinischen Meer/ oder Ponto (wie Seneca schreibt) geboren/die leben nur ein Tag/frü Morgen/gehen sie auff/ im mitten Tag/grünen sie zum Abend werden sie alt vnnnd sterben/ (vnnnd bey vns ein Pfiffertling oder Schwammen wächst in einer Nacht/ober drey Tag verdürbt derselbig/vnnnd gehet zu Grund) wann das menschliche Herz vnnnd Vernunft einem jedwedern geben wurde/wäre diser vnser Affect vnnnd Anmuthung/ auch darbey oder in ihnen das/welche vor Mittag abgangen/auch Klag vnnnd Trauren haben wurden: Welche aber einen ganzen Tag gelebt hätten / die wurden ganz vnnnd gar Lanckwrig vnd Glückselig gehalten werden. Wie wir aber sagen/ daß dife in die Aberwis gehen/ also sagen auch GOTT/die Engel/die Seligen/vnnnd die Weisen / daß auch wir Thöricht vnnnd Vnsinnig/so die Augen in die Ewigkeit werffen.

Dannher so prediget der Weise Mattheias v Machabeer Vatter zu den seinigen: *Wirtet euch nicht vor dem Worten des Gottlosen. Dann sein Bracht vnnnd Ehre*

Vv iiii

In der Welt erstrewen.

Psalm. 145.

Die Freud diser Welt seyn solich vñ zergänglich.

Sap. 5.

Gleichnuß.

Iacob. 4. In orat conf. lat.

Gleichnuß.

1. Mach. 2.

ist

Matth. 11
V VII

Roth vnnnd Wurm. Heut wurde er erhöcht/vnnnd Morgen ist er niergend mehr: dann er ist zu Staub worden/vnnnd sein Gedächtnus ist verdorben. Also ein andere Schrift. Verlasset euch nit auff Fürsten/ auff Menschen Kinder/ bey welchen doch kein Hüff ist. Dann sein Geist muß aufffahren/ vnnnd er würde wider zu seiner Erden kommen/ alsdann werden verlohren seyn alle ihre Anschlag:] Alle Gedanken von Gold vnnnd Silber/von schönen Gebäuen/von Ehrn/Digniteten vnnnd Wirden/vnnnd Parlaturen/von Weib vnnnd Kinder/von Zechen vnnnd Mahlzzeiten/von Spil/ Schimpff vnnnd Ernst/von allen Freuden diser Welt.

Psal. 145.

Prouerb. 22.

1.

In einem Augenblick würde alles verschwinden/ gleich obs nie verhanden gewesen: [Reich vnnnd Arm beegnen einander/] namblich in dem Tode/ [Der Herr hat sie beyd gemacht/ oder vil mehr formiert/] Wie der Hebraisch Text jm hält. Welcher grosse vnnnd gewisse Rendt vnnnd Galden hat/ der kan freygebig außzahlen: Welcher von ein Tag auff den andern lebt/ der kan niemals die Maß vnnnd Zahl seiner Reichthumb vbertreten. Die thörächtigen Weltmenschen die ligen also dem Wollust ob/vnnnd folgen disen Freuden nach/ gleich als ob sie für gewiß hätten/das die selben landwurig seyn solten. Aber dise/welche von einem Tag auff den andern leben/seynd von eyniges Morgens nit vergwiff. Derowegen ist ein grosse Thorheit/ in einer solchen zergäncklichen Sachen/ein steiff vnnnd beständig Gut suchen.

2.

Greg. Nyssen.
hom. 5. in Ec-
cl. 14.

3.

Die Wollustling vnnnd die Nachfolger weltlicher Freuden/ [die schreiben gleichsam als in ein Wasser/welches eynige Fußschapffen nit hält:] Dann wann die Wirkung eines jedwedern Wollusts nachlast vnnnd auffhöret/ so last auch nach vnnnd höret auff der Sinn vnnnd Empfindlichkeit. Dannenher sagt der H. Job: [Sie seynd ein kleine Zeit erhaben/ vnnnd werden nicht bestehen/ vnnnd vndertruckt werden/ vnnnd ein End nehmen/wie alle Ding/vnd wie die Häupter an den Ehern werden sie abgeschlagen werden.] Welche Wort den Sinn vnnnd Verstand nach sehr fruchtbar. Ein Korn Eher hat außserhalb ihrer eygnen Hülsen/ in welchen die Körnlein/ gleich als in einer Gefäncknuß/ jedoch mit einer wolbestelt Ordnung verwaret/ noch etliche Spizgen/namblichen lange Stüpflein/vnnnd lange Spizlein/ welche von den Hülsen der Körnlein abgefändert/sich weiters in die Höch begeben/ seyn scharpff vnnnd stechen vbel. Vnnnd zwar die Kornähern wirdt recht vnnnd wol der Kirchen verglichen/ im welcher die Körnlein/das ist die Gerechten/gleichsam in ein Gefäncknuß eingeschlossen/mit Trübsal/Mühe/vnnnd Arbeit gepeynigt vnnnd angefochten werden. Jedoch aber/das sie mit wolbestelter Ordnung ein jedweder seinen Beruf nach geordnet/vnnnd mit dem Band der Liebe zusammen geknüpfft/ kommen sie einhellig vnnnd zu besten mit einander oberein/leben gutwillig/holdselig vnnnd lieblich miteinander. Die Stüpflein aber vnnnd verdort Ehern (sibe von disem am andern Sontag nach Pfingsten/im andern Theyl/) seyn die Sünd. Fürnamblich ihre obriste Spizgen/welche nit minder steiff/vnnnd mehr scharpff seyn/bedeuten die Gottlosen/grobe/vnnnd ordentliche Menschen/welche also in dem Göttlichen Gericht/also zerstoßen/zerbrochen werden/Als wir auff den Korndennen die Ehern vnnnd Stüpfen zu nichts gemacht werden. Als wie ein Feuer/einem Hauffen Agen zugelegt/als balden außgelecht wirdt/ also wirdt auch die Freud auß Irdischen vnnnd zergäncklichen Sachen geschwind verzehert.

Esa. 29.

Über dis/das die Freuden diser Welt/nichts anderst dann der schlaffend Traum lehrt die H. Schrift. Dann also Esaias: [Gleich als wan ein Durstigen traumtel ertrinkt: Vnnnd so er erwacht/ so ist er noch durstig/ vnnnd sein Seel läder. Eben also wirdt mit der Mänge der Vöcker stehen/die vnder dem Berg Sion streitten. Er vergleicht dem Buchstaben nach/ die Ehr vnnnd Gwalt der Römischen vnnnd Affrischen Obfiger den Wollust der Hungrigen vnnnd Durstigen/ wann sie ihren traumten lassen/sie essen oder trincken/welches ein falscher eytler vnnnd vergebner Wollust ist.

Dergleichen seynd alle Wollust diser Welt/ dann sie vergehn inn einem Augenblick.

Prouerbia
Stapf

Blitz: Der Unuerständig vnnnd Unweiss hat thörichte vnnnd lügenhafte Hoffnung / Eccli. 7⁴¹
vnnnd Traum erheben die Unweisen. Wer auffträum hält / der ist gleich ein der die
Finsternus erhaschet / vnnnd der dem Wind nach eplen will. Dann gleich also ist es
vmb die Erscheinungen der Traumen.]

Das ist / der Gwalt / die Ehr vnnnd Freud diser Welt / seynd nit steiffe vnnnd war-
hafftige Ding / sonder allein nur Erscheinungen der Gesichter vnnnd Träm: Vnd zu-
gleich wie ein Gesicht nach dem Ebenbild eines andern Dings / nit desselbigen Wesen
vnnnd Substanz ist / auch nit ein warhafftige Bildnus / oder Gestalt / sondern ein Gesichte
oder Bildnus / vnnnd zwar nach der Bildnus / aber / nit dieselbe selbst: Also seyn der
Gwalt / Ehr vnnnd Freud diser Welt / gleich als Gesichter / nach dem Ebenbild der Eh-
ren vnnnd Freud.

Derohalben hat Nabuchodonosor / war die Ehr diser Welt gesehen / aber in dem
Traum: Derohalben sagt der Königlich Propheet Dauid gar außdrucklich: [Da
seynd die thörichten Herren berührt worden vnnnd haben geschlafen ihren Schlaff.
Vnnnd alle Männer der Reichthumb haben nichts gefunden in ihren Händen.] Vnd
widerumb: [Wie ein Traum / wann einer erwacht / also wirst du HERR ihr Bildt im
der Statt zunichts machen.] Das ist / du HERR wirst in deiner wahren Ehr vnnnd
Freud alle dise Bildnus vmbkehren / welches die sterblichen Menschen / durch vnnnd mit
faulchen wann betrogen / vermeynen steiffe Ding zuseyn / vnnnd wirst dieselben als /
wann die Comedien auffgehebt / dise Ding nichts anderst gewesen seyn / dann ein
Traum der Auffstehenden / vnnnd ein vergebne Bildnus. In einer Mappa der gan-
gen Welt wie wir nennen / werden gesehen die Reich Landtschafften / Meer / Stöit vnnnd
mancherley Begend. So ist doch dises als miteinander nichts als ein Papir vnnnd
Lindten / auff welches so ein eyziger Tropffen des Wassers darauff fallen wirdt /
wirdt ganz vnnnd gar aufgelöschet. Das Herz des Menschen mit mancherley Freud
vnnnd erwölbt / bekümmert / vnnnd vmbgeben / ist gleich wie ein solche gemalte Tafel / wel-
cher in seinem Herzen Thurn / Castellen / Reichthumb / Ehr vnnnd Schatz / vnnnd ich
weiß nicht andere Ding mehr Ehr ihme zubesitzen / singiert vnnnd dichtet / oder sich besit-
zen vermeynd. So seyn doch dise Ding alle / nichts anderst / dann ein Papir vnnnd
Lindten / vnnnd eine im Herzen gemalte Tafel. Welche ein ewig Fieber so der Todt dar-
auf tombt / baldt als man sagen mag / auflöst.

Dannher sagt Job: [Die Freud eines Heuchlers ist gleich wie ein Punct / Jes
schreibt der H. Chrysostomus / daser auff ein Zeit der ewigen Testamenta verlacht in
welchen er gelesen / das denjenigen die Ecker vnnnd Daching / was zwar den Gebrauch
derselben belangt verschafft zuwerden / andern aber / was die Herrschafft vnnnd das Do-
minium belangt. Diweil warhafftig diser Sachen Gebrauch den Menschen verlt-
hen wirdt / das Dominium oder Herrschafft / [Des HERRN ist das Erdreich vnnnd die
Völle desselben.] Wir seynd allein Gest vnnnd / Fremdling die wir diser Welt gleich
als ein Herbrig gebrauchen. Also ist warhafftig die Welt beschaffen / alles was
die Opinion vnnnd Meynung der sterblichen anderst vrtheilt. Warhafftig ist die
Schrift: [Ihr Menschenkinder / wie lang wöllet ihr eines schweren Herren seyn?
wie lang wöllet ihr das Vnnützlich lieben / vnnnd suchen die Lugen.] Alle Ding diser Welt /
welche für gut angesehen oder gehalten werden. Welche Menschen ihre Kinder lieb ha-
ben / die nennet er Eytelkeit vnnnd Lugen: Sintemal dieselbig nicht warhafftig sonder
Falsch: Nicht beständig sonder Eytel seynd. Welcher mit schnellem Lauff mitten
durch ein Stait auff einem Ross sitzend lauffend / vnder dem Lauffen / sagend. Dise
ganz Stait ist mein / das der vnnsinnig seye / wurd gesagt werden. Also seyn auch vn-
sinnig / welche sich in diser Welt Lauff von der Herrschaffen vnnnd Besizung der Gü-
ter vnnnd Ding / gleich als von einer beständigen vnnnd ewigwerende Glori berühren.
Von diser Sachen haben wir anderst wo / als am vierdeen Sontag inn der
fasten / im sechsten Theyl / am 395. Blatt. Vnnnd am Palmsonntag inn dem
sechsten Theyl / am 446. Blatt. mehr gesagt haben.

So ist

stuarium
etoni
VII

Dar. 2.
Psal. 75.

Psal. 72.

Gleichnuß.

Iob. 20.
Homil. 2. ad
populum Ant.

Psal. 23.

Psal. 4.

Gleichnuß

So ist auch dises inn den Freuden der Welt Betrachtungs würdig/das gleich wie die Trübsal der Gerechten vil zugethane Tröstungen in sich hat / (wie jesund gesagt ist) Also haben die Freud der Gottlosen vil zugemischte Schädten. Dann sie gedulden vnnnd sehen auß ein wunderbarliche Wahlstatt des Bewissens (Dann es ist kein Freud der Gottlosen/ sonder Unglückseligkeit auff ihren Wegen/vnnnd sie haben den Weg des Frids nicht erkend.) Vnd dienen inn schwere Dienstbarkeit ihren Begirden obligend/welche zuerfüllen/sie vil tausend/vnnnd vnzimliche Grobheiten begeben: Vnnnd kommen offtmal inn grosse Gefahren/ werden auch gezwungen/ grosse vnnnd schwere Arbeit außzustehen (daher sie dann selbstensagen/ [Wir seynd mied worden auff dem Weg der Bosheit] jr Arbeyt gehet ihnen gmeyniglich mit von staten (dann sie haben Spinnewet geweben/ihre Web werden keine Kleyder geben) vnnnd der Fortgang selbstens mehrt vnnnd mindert mit die Begyrd / vnnnd ist bißweilen schwerer/ was man erlangt vnnnd zuwegen gebracht / besüßen den gesucht haben: Vnd leglich / (welches das aller erbärmlichst ist) so endet sich dise Freud in das ewig Elend. Welche Ding wie auff andere Sontag der Glegenheit nach/ als am ersten Sontag in der Fasten/ in dem achten Theyl/ am 325. Blatt: Im andern Sontag inn der Fasten/ im dritten Theyl/ am 344. Blatt: Vnnnd am Palmsonntag in dem sechsten Theyl/ am 446. Blatt/ gehandelt haben.

Auflegung des dritten Theyls dieses Evangelij.

Ewer Traurigkeit wirdt in Freud verkehrt werden.

Freud der Gerechten.

Whie ist ein moralisch sittlicher Orth vnnnd Stell / von dem glückseligen Aufgang vnnnd End der Trübsal/ welche die Gerechten auff ein Augenblick in diesem Leben leyden. Disen Ort vnnnd Stell haben wir auch in vorgehenden Sontagen / am Sontag Septuagesimae/ im sibenden Theyl/ am 243. Blatt/ am andern Sontag in der Fasten/ in dem andern Theyl/ am 339. Blatt: abgehandelt: Hie aber werden etliche mit Verstand GOTTES hinbey gesetzt. CHRISTVS hat außdrucklich vnder andern Seligkriem auch dise Gesez hinbey. [Selig seynd die Traurigen/ dann sie werden getröstet werden.] Dis ist ein herlich vnnnd fürtrefflich Exempel: Der Arme vnnnd voller Geschwer elende Lasarus in der Schoß Abrahæ / vnnnd der reiche Mann in der Höllen/ als fürnämlich Abraham also redt: [Sohn du hast Guts inn deinem Leben empfangen/ Lasarus hergegen Böse. Ist wurde diser getröstet/ du aber wirst gepeynigt.]

Matth. 5.

Luc. 16.

Homil. 40. in Euangel.

Pfalm. 125.

Matth. 25.

Die Ursach diser beyder vnderchiedlichen Condition / Stand vnnnd Wesen/ nach diesem Leben bringt Abraham kein andere für. Dann/ dieweil auch in diesem gegenwärtigen Leben ein vndersehendne Condition vnnnd Glegenheit. Dannenher der H. Gregorius / also/ da er dise Wort erwogen/ geschriben: [Alle die ihr inn dieser Welt Güter habet/ vnnnd wir euch / die ihr Guts gethan habet/ verehren/ entsetzet euch ab denselben/ damit nit die euch verlihen die Glückseligkeit/ sein ein Widergeltung der selben Güter. Vnnnd wann ihr wahr nemmet/ das etliche Arme etwas sträfliches begahen wölle/ ihr nit verachten / dann villeicht/ welche die Oberflüssigkeit einer geschlechtlichen Leichtfertigkeit besudelt/ dieselbe der Ofen oder Camin der Armuthen reynige.] Dis selige Bekehrunglehren vil Schrifften. Dauid sagt: [Sie giengen hin vnnnd werfeten/ vnnnd wurffen auß ihren Samen.]

Dis ist die Traurigkeit der Gerechten/ dann sie sähen mit Arbeit/ vnnnd bringen Frucht gutes Wercks mit grosser Geduld. Es folgt aber hernach [in widerkommte aber/ werden sie kommen mit Freuden/ vnnnd bringen ihre Gaben.] Solche hat er getragen/ welcher gesagt hat: [HERR du hast mir fünff Groschen vberantwort: sie ich hab andere fünff darüber gewonnen.] Solche hat er geben/ welcher gesagt: [Ich hab ein

Promp
Stapl